

1628 Version – In Melodey des 44.

Cantus
Wir haben HErr

Altus
Wir haben HErr

Tenor
Wir haben HErr

Bassus
Wir haben HErr

1. Dan-cket dem HERRN, er-zeigt ihm Ehr, Denn un-fer Gott ift freund-lich fehr,

Sein Gü - te wä - ret e - wig - lich, Es kan kein Mensch aus - spre - chen nicht
(h)

Sein Gü - te wä - ret e - wig - lich, Es kan kein Mensch aus - spre - chen nicht

Sein Gü - te wä - ret e - wig - lich, Es kan kein Mensch aus - spre - chen nicht
(h)

Sein Gü - te wä - ret e - wig - lich, Es kan kein Mensch aus - spre - chen nicht

Die Tha - ten groß, die Gott ge - than, Nie-mand fein Werck gnug prey - fen kan.

Die Tha - ten groß, die Gott ge - than, Nie-mand fein Werck gnug prey - fen kan.
(h)

Die Tha - ten groß, die Gott ge - than, Nie-mand fein Werck gnug prey - fen kan.

Die Tha - ten groß, die Gott ge - than, Nie-mand fein Werck gnug prey - fen kan.

2. Wol stehn die Leut mit unferm Gott/
Die richtig halten fein Gebot
Und gehn einher auff rechtem Pfad/
Ach HErr/ gedenck auch mein in Gnad/
Und mich der Trew genießen laß/
Die du deinem Volck bewiesen haft.

3. Mit deiner Hülff wollt uns beiftahn/
Daß wir mit Frewden schawen an
Die Wohlfahrt deiner trewen Knecht/
Die du erwehlt zu dem Geschlecht/
Daß deinem Volck es wol mög gahn
Und wir theil an dem Erbe han.

4. Wir haben uns veründigt schwer
Mit unfern Vätern/ lieber HERR/
Sehr groß ist unfer Mißthat/
Die dich gröblich erzürnet hat/
Ach HErr Gott/ für den Augen dein
Wir nichts denn Schuld und Sünde fein.

5. Die großen Wunder deiner Hand/
Die du thetst in Egyptenland/
Wolltn unfer Väter nicht verfehn/
Sie ließen nicht zu Herten gehn
Dein große Trew am Roten Meer/
Sie waren ungehorsam sehr.

6. Dennoch thet Hülff der trewe Gott/
Sah nicht an ihre Mißthat/
Sein göttlich Macht er wol beweist
Zu seines Namens Ehr und Preyß/
Als er das rote Schilffmeer schalt
Und es ward trocken albald.

7. Durchs tieffe Meer er sie geleit/
Als giengen sie auff dürrer Heyd/
Der H E R R halff ihnen aus der Noth/
Da ihnen war gedrewt der Todt/
Aus Feindes Hand er sie erlöft
Und schützet sie auff allerbest.

8. Des Waffers Strom bald wieder kam/
Erfeufft die Feinde/ Roß und Mann/
Auch nicht ein einger blieben wer/
Der bringen kunnt zurück die Mehr/
Da glaubt das Volck an Gottes Wort/
Sungen fein Lob am selben Ort.

9. Doch ward die Wolthat zeitlich alt/
Des Wercks wurde vergeffen bald/
Wenn sie denn kam die Sehnsucht an/
Hub an zu murren jedermann/
Erwarteten nicht Gottes Rath/
Ihr eigen Will mußt gehn von stadt.

10. Sehr lüftern war ihr Hertz und Sinn/
Als durch die Wüft sie giengen hin/
Verfuchten immerdar den HERRN/
Der sie thet ihrer Bitt gewehn/
Daß ihres Hertzens schendlich Lüft
Mit Eckel oftmals ward gebüft.

11. Sie richten auch Empörung an
Wieder Mofen und Aaron/
Die Gott geheiligt zu seim Dienft/
Des hetten sie kleinen Gewinft/
Denn Gott erweiset sichtiglich/
Daß er Auffruhr wollt leiden nicht.

12. Die Erde that auff ihren Mund/
Verfchlang zugleich zur selben Stund
Dathan/ Chore und Abiram
Und ihre Rotten allzufam/
Ein Feuer angezündet war/
Die Flamm verbrandt die gottloß Schar.

13. Ein Kalb in Horeb goffen ward
Zum Bilde nach heidnicher Art/
Da ward verwandelt Gottes Ehr
Ins Gleichniß eines Ochsen schwer/
Der mit dem Vieh zur Weid mus gehn/
Der mußt ihnen zum Gott dastehn.

14. Dargegen sie ohn alle Schew
Vergaßen ihres Heynds trew/
Der so gros Wunder hatt gethan/
Da sie noch warn im Lande Ham
Und sahen die schrecklichen Werck/
Am Schilffmeer seine Macht und Stärck.

15. Gott wolt sie tilgen zu der Frist/
Doch hielt auff den getrewten Riß
Mose/ der auferwehlt Mann/
Mit Fürbitt hielt er hertzlich an/
Das Gott feinn Grimm abwenden thet/
Vertilget sie nicht auff der Stedt.

16. Das liebe Land war gar vernicht/
Sie glaubten dem Wort Gottes nicht/
Sie trieben auch des Murrens viel
In Hütten nur aus Eigenwill/
Gehorchten nicht der Stimm des HERRN/
Der sie wollt seine Wege lehrn.

17. Weil sie dem HERREN machten Müh/
Hub er sein Hand auff wider sie
Und schlug sie in der Wüften tod/
Ließ sie werden der Feinde Spott/
Unter die Heyden er sie stieß
Und in die Land zerftrewen ließ.

18. An Baal Peor hing ihr Hertz/
Da trieben sie den wüsten Schertz
Und brauchten nach der Heyden Weiß
Götzenopfer zu ihrer Speiß/
Erzürneten Gott spät und früe/
Schreckliche Plag reiß unter sie.

19. Da trat herfür der Pinehas
Und schlicht die Sach in rechter Maß/
Durch feinn Eifer/ auff frischer Fahrt/
Der großen Plag gesteuert ward/
Das ward dem Mann in Ewigkeit
Gerechnet zur Gerechtigkeit.

20. Doch trieben sie es wie zuvorn
Und reizten Gott auff new zu Zorn/
Am Hadderwasser gieng es an/
Mofes war ein geplagter Mann/
Sein Hertz man peinigt immerfort/
Biß ihm entfuhrn fehrliche Wort.

21. Es wurden auch nicht ausgerott
Die Völcker/ wies der Herr gebot/
Ißrael schonet ihr mit Fleiß/
Lernet der Heyden Werck und Weiß/
Dienet den Götzen ohn Verdriß/
Solchs ihnn gerieth zum Ergernüß.

22. Unschuldig Blut vergoffen ward
Von ihnen nach der Heyden Art/
Sie opfferten den Teufeln frey
Ihr Söhn und Töchter ohne Schew
Und maßen sich der Grewel an
Der Heyden im Land Canaan.

23. Das Land durch diefe böfe Art
Mit Blutschulden beflecket ward/
Die Werck tochten im Grunde nicht/
Dadurch dis Volck entheiligt sich/
Sie hurten frembden Göttern nach
Und luden auff sich Gottes Rach.

24. Des HERREN Zorn ergrimmet sehr
Über die Leut je lengr je mehr/
Ein Grewel ob er ihnen hat
Wegn ihrer Sünd und Mißthat/
Er wolt vertilgen auff der Stett
Sein Volck/ das er erwehlet hätt.

25. Er schicket Feinde in ihr Land
Und gab sie in der Heyden Hand/
Er ließ mit Macht über sie fahrn/
Die ihnen gram im Herten warn/
Die engften sie so bitterlich/
Biß sie betrübt erkanten sich.

26. Oftmals Gott seine Hülffe sand/
Doch wars an ihnen nicht bewandt
Sie machten's ärger denn zuvorn/
Bewegten ihn auff new zu Zorn/
Drumb nahmen sie auch täglich ab
Wegn ihrer Sünd und Mißthat.

27. Ihr Klag erhört der trewe Gott
Und sah an ihre große Noth/
An seinen Bund er stets gedacht/
Den er mit ihnen hat gemacht/
Nach seiner großen Gütigkeit
Erbarmet ihn ihr Herteleid.

28. Er ließ sie kommen zu der Gnad/
Barmherzigkeit mußt haben Stadt/
Auch die ihr ärgste Feinde warn/
Durfften nicht mit der Scheärffe fahrn/
Es lenckte Gott der Feinde Hertz/
Zu lindern seines Volckes Schmerz.

29. Hilff uns HERR/ du getrewer Gott/
Und wend in Gnad all unfer Noth/
Die wir fast sind zerftrewet nun/
Bring uns zusammen wiederumb/
Daß wir den heiligen Namen dein
Mit Danck und Ehr stets rühmen fein.

30. Gelobet fey Gott ewiglich/
Der seines Volcks erbarmet sich/
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Seiy ihm Lob/ Ehr und Dienft bereit/
Das alles Volck drob Frewd empfah
Und sing Amen/ Halleluja.